

**Dank-Rede Hartmut Anders-Hoepgen zur Überreichung des BuVerdKr durch
OB Thomas Westphal am 20.Juni 2025 Im Rathaus Stadt Dortmund – Saal
Westphalia**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Familie, Freunde und Freundinnen sowie geschätzte Kämpferinnen und Kämpfer für Demokratie.

Meine Dankesrede für die Verleihung und Überreichung des Bundesverdienstkreuzes soll kurz sein. Wer mich kennt, weiß dass mir das sehr schwerfällt. Eben haben Sie, Herr Oberbürgermeister Westphal, mir das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Herzlichen Dank für Ihre guten Worte, für Ihre Zeit und diese Feierstunde hier im Rathaus und auch nochmal für die neuerliche Aufstockung der kommunalen Fördergelder für unser Präventionsprojekt für diese jetzige

Förderperiode, die -wie wir ja alle wissen- vom Bund her wieder den bedeutungsvollen Namen „Demokratie leben“ hat.

Und auch Ihnen/Euch allen, die trotz des heutigen Brückentages zu dieser Feierstunde hier ins Rathaus gekommen sind (es gibt ja leider sehr viele die deswegen leider verhindert sind) ein herzliches Danke! Und ein großes Dankeschön erst recht denen, die das Ganze hier mit diesem Ergebnis für mich auf den Weg gebracht haben.

Ich habe ja bekanntlich zu solchen Auszeichnungen, Ehrungen und Orden ein etwas gespaltenes Verhältnis, und das nicht nur auf dem Hintergrund der Worte von Berthold Brecht zu Ordensverleihungen, sondern besonders auch auf dem Hintergrund der gegenwärtigen Weltsituation, in der Menschenwürde, Menschenrechte und eben auch Demokratie nicht nur mit Füßen getreten werden sondern an vielen Orten nur noch „I can't breathe“ röcheln können.

Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit sowie ein paar rücksichtslose Autokraten machen sich mehr als breit und unterwandern überall Demokratie und Menschenrechte.

Aber diese deprimierende Darstellung ist zugleich auch ein „Erst recht - Anlass“ und ein kleines Hoffnungszeichen für mich, mich auch persönlich über diese heutige Auszeichnung und Dank von höchster Stelle für ehrenamtliches Engagement und couragierten Einsatz für Demokratie sehr zu freuen. Und das setzt auch ein Ausrufungszeichen für unseren zivilgesellschaftlichen Verein „BackUp-ComeBack e.V.“, sowie seine Einrichtungen und Projekte in die Öffentlichkeit hinein.

Und dieses Zeichen setzen/setzt erst recht Sie/Ihr alle. Sie sind/ihr seid für mich in diesen ganzen Jahren so etwas wie „BackUpper“ gewesen und sind/seid es noch! Von Anfang an in diesem kleinen Thinktank, der sich bei mir zuhause getroffen hat, über die 12 Jahre mit Euch in der Koordinierungs-

stelle und auch in hoher leitender Stelle hier in der Kommune, und auch immer wieder in der Polizei und bis heute in dem kleinen ehrenamtlichen Vorstand unseres zivilgesellschaftlichen Vereins BackUp-ComeBack e.V. der für Opfer/Betroffenen-, Präventions- und Demokratie-arbeit inzwischen an die 20 Angestellte hat, gefördert aus Bund, Land und Stadt.

Sie alle kennen den Begriff „BackUp“ aus dem IT-Bereich. Das ist eine Sicherung gegen Datenverlust. Und in manchen Kunst- oder Politikbereichen oder auch im Fußball/Sport bedeutet es Personen, die einspringen, wenn ein anderer, eine andere ausfällt. Im ursprünglich Englischen: Rücken stärken, aufrecht gehen, Mut machen, unterstützen.

Dafür Euch/Ihnen allen von Herzen Dank in all den Jahren. Ohne Euch/Sie hätte ich das sicher nicht solange mit Motivation und Freude durchgehalten. So ist es auch Eure/Ihre Auszeichnung mit!

Und es ist ja auch für mich persönlich eine Win/Win-Situation. Sie sehen ja wie der intensive Einsatz für Demokratie und Menschenrechte einen Menschen (Gott sei Dank) und dazu noch trotz hohen Alters doch körperlich und geistig recht fit halten kann.

GLÖCKCHEN KLINGELN

Meine Damen und Herren,

nein, mit diesen Klängen ist trotzdem noch nicht Nikolaus oder Hl.Aabend.
Aber dieses kleine Glöckchen...mit dem ist es etwas Besonderes.

Diese kleine symbolische Nachbildung wurde vor vielen Jahren von der Stadt immer wieder bei einer Feier als Dankes und -Ehrungsgabe hier im Bürgersaal verliehen an Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt für ihr persönliches ehrenamtliches Engagement.

Dieses Messingglöckchen ist eine kleine symbolische Nachbildung der großen Glocke, die seit 1945 an der Nordseite unserer Reinoldi-Kirche hier in Dortmund steht. Diese trug früher den Namen „Kaiserglocke“ und wurde dann dort nach dem Krieg an der Kirche mit Rissen, Sprüngen und einem großen heraus gebrochenen Teil in diesem traurigen aber würdigen Zustand aufgestellt. Sie trägt seither den mahnenden Namen „Friedensglocke“.

Vor 6 Wochen am 8. Mai haben wir hier im Rathaus eine sehr gute Gedenkveranstaltung zum 8. Mai 1945 gehabt. 80 Jahre Befreiung und Kriegsende. An jenem Tag war ich damals schon - auf der Flucht geboren - acht Monate lebendig auf der Erde und mein biologischer Vater war bereits in Russland durch den Bauchtreffer eines Granatsplitters getötet - nicht einmal 30 Jahre alt.

Ich habe also als Kind die zerbombten Städte und Häuser gesehen (Vor ein paar Jahren gab es in Dortmund ein Plakat mit solch einem großen

zerbombten Haus mit offener Front, bei dem man in viele Zimmer hineinsehen konnte – wie wir sie auch heute täglich im Fernsehen sehen müssen, mit dem Titel: „Schöner wohnen ohne Nazis“-).

Und ich habe sie erlebt die vaterlose Nachkriegszeit und dann den neuen fremden, völlig kaputten und traumatisierten neuen u späteren Adoptiv-Vater, der 1950 nach 10 Jahren in Krieg und Gefangenschaft in unsere Familie kam.

Ich heische nicht um Mitleid sondern um Erkenntnis über die Gräueltaten, die mein Volk in ganz Europa angerichtet hatte bis hin zu diesem unaussprechlichen ungeheuerlichen Holocaust. Und ich möchte aus diesem biografischen Erleben und dem theologischen und politischen Nachdenken heraus die Erkenntnis vertiefen, dass „widerstehe den Anfängen“ heute in unserem Land immer notwendiger wird und nicht nur so eine Floskel ist.–

Prof. Jens Christian Walter sagte auf dem Gedenktag am 8.Mai hier im Rathaus (ich gebe es aus meiner inneren Verarbeitung wieder): Wir brauchen unbedingt eine erweiterte, veränderte, ergänzte Erinnerungskultur, die sich nicht nur auf richtige und gut gemeinte und manchmal auch pathetische Worte beschränkt, sondern unsere eigenen Anteile erkennt und daraus ins Handeln kommt.

Wenn es heute in der Tagesschau oder anderen Sendungen heißt: „...diese ungeheuerlichen Verbrechen, die damals das nationalsozialistische Regime begangen hat.....“ ...ach so ja dieses Regime damals Und dann kommt das wieder in die Betroffenheitsschublade und fertig.

Nein, das waren meine Väter, unsere/Eure/Ihre Väter und Mütter, Großväter und Großmütter. WIR!!!. Auch meine beiden Väter. Auch sie hatten frühe Parteizugehörigkeits-Nummern.

Der kürzlich verstorbene Papst Franziskus hat vor nicht langer Zeit allen seinen Kardinälen- der höchsten geistlichen Elite- in einem ausführlichen Kritikvortrag „spirituelle Demenz“ vorgeworfen.

Droht bei uns an vielen Stellen demokratische Demenz aufzukommen??

Scheinbar/sicher geht aber die Brut von so lange her schon wieder auf, ist schon aufgegangen. Und man kann sich aus unserer wunderbaren Demokratie heraus wohl sogar schon wieder anbieten und den Virus (oder ist es gar ein Gen?) verstärken, der sich offenbar immer stärker verbreitet – sogar weltweit.

Eine auch heute wohl nicht ganz ungefährliche Therapie ist: Widerstand – auch innerhalb der Demokratie! z.B. gegen eine Haltung und eine offensichtlich auch schon Anfangserkrankung bzw. ersten Symptomen – wie jener sog. „Kleinen Anfrage im Bundestag zum Thema „Neutralität“ der zivilgesellschaftlichen Vereine, NGOs die Fördergelder vom Staat

bekommen oder gemeinnützigen Vereinen oder Einrichtungen, die Steuern sparen, während des Wahlkampfes noch aus der vorigen Bundestagsperiode heraus. Die sollen sich wohl alle heraushalten. „Die Hand, die einen füttert, beißt man doch nicht!“

Ich gehöre übrigens keiner politischen Partei an, aber solche traurig machenden Ansätze gab es auch schon aus anderen Regierungen heraus auch in unserem Bundesland.

Entschuldigung, das wird jetzt aber doch wohl zu emotional oder?

Was mich dann aber besonders - ich will nicht sagen - beruhigt aber doch berührt hat, war der große, umfangreiche und laute Protest zahlreicher NGOs, vieler zivilgesellschaftlicher Vereine und vieler anderen Ebenen unserer Gesellschaft.

Und dann – Gott sei Dank - die präzise schriftliche Antwort aus dem verantwortlichen Ministerium an die damalige Bundestagspräsidentin mit

ihrem sachlichen und nur aus unserer Verfassung/Grundgesetz und bisherigen Grundsatzurteilen heraus begründeten Antwort.

Ich zitiere aus den grundsätzlichen Vorbemerkungen dieser sehr langen schriftlichen Antwort ein paar wesentliche Sätze:

:

Der freiheitliche demokratische Verfassungsstaat lebt von zivilgesellschaftlichem Engagement für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben und dem Einsatz gegen menschen- und demokratiefeindliche Phänomene. Es ist die Verantwortung des Staates, im Rahmen einer wehrhaften Demokratie für den Erhalt der freiheitlichen demokratischen Grundordnung einzutreten (vgl. BVerfGE 162, 207 <Rn. 116>). Hierzu zählt auch die aktive und passive Förderung bürgerschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements, entweder durch Zuwendungen gem. §§ 23, 44 der Bundeshaushaltsordnung (BHO) und/oder durch Steuerbegünstigung gem. §§ 51 ff. der Abgabenordnung (AO) (bzw. Regelungen in den Einzelsteuergesetzen). Daher hat die Bundesregierung in den letzten Jahrzehnten – in einem parteiübergreifenden Konsens – zivilgesellschaftliches Engagement unterstützt und gefördert,

....

um zivilgesellschaftliches Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander und die Arbeit gegen Radikalisierungen und Polarisierungen in der Gesellschaft zu stärken. Die Wichtigkeit der Aufgabe, Hass und Hetze entgegenzutreten und die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu stärken, wurde auch im Deutschen Bundestag immer wieder hervorgehoben. Die Bundesregierung ist nicht befugt, Zuwendungsempfängern in Hinblick auf die Veranstaltung von Demonstrationen Vorgaben zu machen, sofern diese nicht Gegenstand einer Förderung sind.

Verlautbarungen jenseits der konkreten staatlich geförderten Projektumsetzung sind Ausdruck einer Grundrechtsausübung, die die vollziehende Gewalt zu gewährleisten, nicht zu beschneiden, hat.
(Art. 1 Abs. 3 GG).

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vor knapp 10 Jahren hat die hier heute anwesende Reinoldi-Pfarrerin, hallo liebe Susanne Karmeier, bei der versuchten Kirchenbesetzung einer Neonazi-Gruppe, als die oben auf dem Kirch-Turm waren, außerhalb jeder erlaubten Läuteordnung trotzdem die Kirchenglocken läuten lassen. So war das Geschrei rechtsextremer und

gewalttätiger Parolen oben vom Turm unten auf dem Weihnachtsmarkt nicht mehr zu hören.

Das war aus meiner Sicht, geistesgegenwärtig widerständig, kreativ und mit super Klängen demokratisch anregend. Es hat mich und viele andere total gefreut.

Meine s g Damen und Herren. Sie können sich darauf verlassen, ich werde, solange ich das körperlich und geistig kann, auch versuchen solche demokratischen Klänge in die Öffentlichkeit zu tragen. Das ist keine Drohung. Nein das ist in diesem Kreise hier eine Liebeserklärung. Ich kann zwar nicht solche großen Glocken läuten aber solche kleinen wie diese hier, das geht (noch).

Glöckchen läuten

Auf diesen von der Stadt Dortmund seinerzeit für persönlichen Ehrenamtlichen Engagement verschenkten kleinen Glöckchen hier steht übrigens eingraviert: „St.Reinoldi - Suchet der Stadt Bestes“ (ein Bibelwort aus der Jüdischen Bibel und dem christlichen alten bzw. ersten Testament).

Vielen Dank für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.